



**Bilanzpressekonferenz der  
Bayerischen Staatsforsten  
am 18.10.2019**

im Presseclub, München

**Klimaschutz beginnt im Wald**

**Rede des Vorstandsvorsitzenden Martin Neumeyer  
und des Vorstands Reinhardt Neft**



- Anrede -

## **HERAUSFORDERUNGEN**

der **Klimawandel ist im Wald angekommen**. Er ist für alle Bürgerinnen und Bürger Bayerns spürbar und vor allem sichtbar.

Es sind die Folgen von **Hitze, Trockenheit, Schadinsekten wie dem Borkenkäfer, Stürmen und Schneebruch**, die den Wald leiden lassen.

Dabei sind so **viele Baumarten wie noch nie betroffen**. Früher war es im Wesentlichen die Fichte, die bei Witterungsextremen Probleme bekommen hat und von großen Schadereignissen betroffen war.

In diesem Jahr sind viele weitere Baumarten dazugekommen – vor allem die **Buche und die Kiefer**.

Der Klimawandel hat das abgelaufene Geschäftsjahr bestimmt. Das wichtigste Ziel war das **schnelle Aufarbeiten und aus dem Wald bringen der Schadhölzer**.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigen dabei einen **unermüdlichen Einsatz** für unseren Staatswald – und das gefühlt „rund um die Uhr“. Wird eine Schadfläche unter schwersten Bedingungen aufgearbeitet, entstehen dort oft nur wenige Wochen später wieder neue Schäden.

Der **Holzmarkt ist extrem überlastet**. Es ist viel zu viel Holz in Mitteleuropa auf dem Markt, vor allem Schadholz.

## **WICHTIGE UNTERNEHMENSZAHLEN**

Das kennzeichnet natürlich auch unsere Zahlen.

Wir haben **weniger Holz eingeschlagen** und auch **weniger verkauft** als in den vergangenen Jahren. Unsere volle Konzentration lag und liegt bei der Aufarbeitung der Schäden. Der Holzmarkt ist nicht mehr aufnahmefähig. Mit 4,34 Millionen Festmetern eingeschlagenem Holz (Geschäftsjahr 2018: 4,79 Mio. Festmeter) liegen wir deutlich unter dem nachhaltigen Hiebsatz von 4,86 Millionen Festmetern. In den Verkauf gegeben haben wir 3,89 Mio. Festmeter (2018: 4,26 Mio. Festmeter).

Der **Durchschnittspreis beim Holzverkauf ist deutlich gesunken**: von knapp 78 Euro pro Festmeter im Geschäftsjahr 2018 auf 74 Euro pro Festmeter im abgelaufenen Geschäftsjahr 2019.

Allein im Geschäftsjahr 2019 haben die Folgen des Klimawandels durch Schädlingsbekämpfung, höhere Ernte- und Logistikkosten, reduzierten Einschlag und Holzentwertung die Bayerischen Staatsforsten 80 Millionen Euro gekostet.

Vor diesem Hintergrund konnten die Bayerischen Staatsforsten im Geschäftsjahr 2019 bei einem Gesamtumsatz von 329,8 Mio. Euro (2018: 371,9 Mio. Euro) ein **immer noch positives Ergebnis** mit einer Bilanzsumme von 558,8 Mio. Euro (2018: 549,4 Mio. Euro) und einem erwirtschafteten Gewinn von 1,2 Mio. Euro (2018: 53 Mio. Euro) erzielen – ein Achtungserfolg für unser Unternehmen in extrem schwierigen Zeiten!

Die Lage in anderen deutschen Forstbetrieben sieht in der aktuell sehr schwierigen Waldsituation vergleichsweise deutlich negativer aus. Die meisten anderen Landesforstbetriebe schreiben rote Zahlen oder sind aus eigener Kraft nicht mehr handlungsfähig und auf staatliche Hilfe angewiesen. Ganz anders die Bayerischen Staatsforsten: Wir sind selber noch voll handlungs- und reaktionsfähig und derzeit nicht auf die Unterstützung des Freistaats Bayern angewiesen.

Im laufenden Geschäftsjahr sind die Aussichten, am Holzmarkt Geld zu verdienen, allerdings weiter eingetrübt

– der Holzmarkt wird weiter unter Druck stehen. Die Preise sind leider nochmals gesunken.

**Kurzfristig gehen wir von einer schwierigen Geschäftslage aus. Mittelfristig allerdings sehen wir die Zukunft positiv**, sogar sehr positiv. Der Holzbedarf ist da – und wenn unsere Waldschutz-Maßnahmen erfolgreich sind, werden wir auch bald wieder gesundes Holz zu fairen Preisen verkaufen können.

## **ANTWORTEN AUF DEN KLIMAWANDEL**

Was sind nun die Antworten der Bayerischen Staatsforsten auf die Herausforderungen für unsere Wälder? **Wir haben klare Antworten.**

**1.** Die **schnelle Aufarbeitung von Schäden**. Hier sind die Bayerischen Staatsforsten führend in Europa. Kein Quadratmeter Staatswald wird aufgegeben. Auf jedem Quadratmeter ist unser Anspruch, einen neuen zukunftsfähigen Wald zu erschaffen.

Das ist nicht überall so: In anderen Bundesländern werden Waldgebiete aufgegeben und die Bekämpfung des Borkenkäfers eingestellt.

**2.** Wir müssen den **Waldumbau beschleunigen**, also die Umwandlung nicht standortgemäßer Nadelholzreinbestände in widerstandsfähige Mischwälder,

beschleunigen. Der Klimawandel wartet nicht. Wir haben knapp die Hälfte des Waldumbaus bereits geschafft – nämlich insgesamt schon 80.000 Hektar. Aber es gibt noch viel zu tun!

**Wir planen, unser bisheriges Ziel, 2035 mit dem ersten großen Schritt des Waldumbaus im bayerischen Staatswaldes fertig zu sein, vor dem Hintergrund des immer stärker wirkenden Klimawandels, auf das Jahr 2030 – also 5 Jahre früher – vorzuverlegen.** Das ist eine gewaltige Aufgabe!

**3.** Wir müssen **neue klimaresistente Baumarten auf die Fläche bringen.** Neu heißt dabei nicht zwangsläufig neu, sondern lang bekannte, bisher nicht stark genutzte heimische Baumarten zu fördern.

Ein Schwerpunkt wird bspw. die Intensivierung der Tannenoffensive der Bayerischen Staatsforsten sein, also die **Erhöhung des Tannenanteils** im Staatswald von 2% auf 6% und im Gebirge sogar deutlich über 10 %. Zudem setzen wir **verstärkt auf die Eiche:** Die letztjährige Eichenmast, die für hervorragende Saatgutverfügbarkeit gesorgt hat, werden wir nutzen. Weitere Baumarten, die wir fördern wollen, sind bspw. **Elsbeere, Flatterulme** und **Kirsche.**

Des Weiteren wollen wir sogenannte „Verwandte“ unserer heimischen Bäume stärker nutzen – ein Beispiel ist hier

die sogenannte **Karpatentanne**, die andere genetische Eigenschaften als unsere heimische Weißtanne und dadurch im Klimawandel perspektivisch gute Prognosen für den bayerischen Staatswald hat.

Und neu heißt dann auch tatsächlich neu. Um möglichst schnell mehr Wissen zu gewinnen werden wir in Zusammenarbeit mit der Forstverwaltung zahlreiche Praxisanbauversuche mit **neuen Baumarten** wie **Atlaszeder, Libanonzeder** und **Baumhasel** anlegen. Diese Baumarten können uns helfen, unsere Wälder fit für den Klimawandel zu machen, denn sie wachsen heute schon unter Klimabedingungen, wie wir sie in 50 oder 100 Jahren bei uns in Bayern erwarten. Mit der Atlaszeder, einer Nadelbaumart aus dem nordafrikanischen Atlasgebirge haben wir heuer im Frühjahr bereits erste Pilotpflanzungen an drei Forstbetrieben angelegt.

## **UMBAU DES STAATSWALDES ZUM KLIMAWALD**

**Klimaschutz beginnt im Wald.** Der Staatswald soll zum Klimawald werden. Die Aussagen des Ministerpräsidenten begrüßen wir sehr und unterstützen dieses Ziel gerne.

Ein gesunder, **wachsender Wald ist der beste CO2-Speicher**, den es gibt.

## **1. Deshalb müssen wir die Wälder gesund erhalten.**

Wir müssen dafür sorgen, dass junger Wald nachwächst. Großflächige Stilllegungen führen dazu, dass der Wald seine Klimaspeicherfunktion verliert.

Der junge, nachwachsende Wald entzieht der Atmosphäre durch seinen hohen Holzzuwachs am meisten CO<sub>2</sub>. Ein alter, stillgelegter Wald speichert weniger CO<sub>2</sub> und gibt in der Zerfallsphase das gespeicherte CO<sub>2</sub> sogar teilweise wieder ab.

## **2. Wir müssen neuen Wald begründen.** Der neue Wald, der bei den Bayerischen Staatforsten wächst, entsteht zu **drei Vierteln aus Naturverjüngung.**

Zudem pflanzen wir verstärkt den Klimawald der Zukunft. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen des **30-Millionen-Bäume-Programms** vor allem in Wäldern, die von Trockenheit, Borkenkäfern und Schädlingen, Sturm und Schnee besonders geschädigt wurden: Daher wird das 30-Millionen-Bäume-Programm von den Bayerischen Staatsforsten zunächst vor allem in Unterfranken, Oberfranken, Teilen Mittelfrankens, wie Rothenburg und Nürnberg, der nord-östlichen Oberpfalz, dem Bayerischen Wald um Neureichenau sowie in vom Schneebruch geschädigten Bereichen um Berchtesgaden umgesetzt.

Dazu werden Neukulturen begründet, Schadflächen wieder bepflanzt, lückige Verjüngungen, auch

Naturverjüngungen, mit klimatoleranten Baumarten ergänzt und zusätzlich Praxisanbauversuche in ganz Bayern mit neuen, vielversprechenden Baumarten auf unterschiedlichen Standorten angelegt.

Noch im laufenden Geschäftsjahr 2020 werden die Bayerischen Staatsforsten **500.000 Pflanzen zusätzlich ausbringen**. Hierbei sind insbesondere Eichen und Tannen sowie Kirschen, Elsbeeren und Douglasien, Esskastanien und Roteichen vorgesehen.

**3. Wir brauchen eine effektive Jagd**, damit unser junger Zukunftswald eine Chance hat. Denn nur mit angepassten Schalenwildbeständen können die jungen Bäumchen wachsen und ihre Funktion im Kampf gegen den Klimawandel überhaupt erfüllen.

**4. Und Klimawald bedeutet eine sinnvolle Holznutzung und -verwendung**, sowohl beim Bau als auch beim Thema Wärme. Wir setzen die Regierungserklärung von Ministerpräsident Söder direkt um – denn wir bauen aktuell in Regensburg ein mehrgeschossiges Holzhaus, das auf Holzständern steht, das Erdgeschoss bleibt wie bisher Parkplatz. Ein Modell für mehr Wohnraum ohne zusätzlichen Flächenbedarf! Ein Holzbau ist nicht nur super zum Leben. Er passt hervorragend zu Bayern und ist ein heimischer, nachwachsender Rohstoff, der CO<sub>2</sub> vermeidet, während andere Baustoffe im

Produktionsprozess CO<sub>2</sub> produzieren. Holzbau ist Klimaschutz und Klimaspeicher durch CO<sub>2</sub>-Bindung.

## **BAYERISCHE STAATSFORSTEN**

### **INNOVATIONSFREUDIG**

Trotz oder gerade wegen der angespannten Waldsituation müssen wir bewusst **investieren und Innovationen vorantreiben**, um besser zu werden und gestärkt aus dieser schweren Krise herauszugehen.

Wir haben ein neues **Logistikkonzept ausgetestet**, in dem wir mit neuen Trailern Schadhölzer aus dem Wald bekommen. Dadurch haben wir die Geschwindigkeiten nochmal erhöht: Wir haben noch nie so schnell das Holz aus dem Wald geholt, wie im letzten Geschäftsjahr. Und Geschwindigkeit zählt aktuell mehr denn je.

Wir treiben **mit Borkenkäfer-Apps die Digitalisierung** voran: Suchmannschaft, Harvester- und Rückezugfahrer sind digital vernetzt. Die Geschwindigkeit der Aufarbeitung erhöht sich so enorm.

Wir haben neue **elektronische Fällkeile** getestet und setzen sie jetzt flächendeckend ein. Die Waldarbeit wird durch die Schadereignisse immer gefährlicher. Deswegen investieren wir in die Arbeitssicherheit und den Schutz

unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ein Meilenstein für unsere Waldarbeiter.

Wir investieren bewusst und gezielt, um **gestärkt aus der Krise hervorzugehen**. Und dazu gehören vor allem auch Nachhaltigkeit und Innovation bei unserem Personal.

**Der Arbeitsmarkt ist hart umkämpft**. Wir halten dagegen, entwickeln moderne Konzepte, um Talente frühzeitig an uns zu binden bzw. uns als Arbeitgeber attraktiv zu halten.

- Wir haben beispielsweise ein neues **Duales Studium** etabliert. Die „dualen Forststudierenden“ der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf profitieren ab sofort von Praxisphasen bei den Bayerischen Staatsforsten. Neben den theoretischen Studienzeiten an der Hochschule verbringen sie von jetzt an ihre vorlesungsfreien Zeiten an Forstbetrieben der Bayerischen Staatsforsten und lernen so bereits jetzt die Aufgaben ihrer späteren Kolleginnen und Kollegen unmittelbar kennen.
- Zum anderen haben wir ein neues **Traineeship für Master-Absolventen entwickelt**. Die enge Betreuung durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereitet die Trainees umfassend auf den Berufsalltag bei den Bayerischen Staatsforsten vor

und bindet frühzeitig talentierte Nachwuchs-Führungskräfte.

Beide Programme sind für uns essentiell wichtig, um auch in Zukunft die für uns am besten geeigneten Mitarbeiter zu gewinnen.

Wer beim Arbeitgeber Bayerische Staatsforsten zunächst an Förster und Forstwirte denkt, liegt damit nicht gänzlich falsch. Allerdings sind die Aufgaben in einem modernen Unternehmen wie unserem viel breiter gefächert. Deshalb **bieten wir Ausbildungsplätze in insgesamt sechs verschiedenen Berufen** an: „Forstwirt/in“, „Revierjäger/in“, „Mechatroniker/in“, „Industriekaufmann/frau“, „Fachinformatikerin Systemintegration“ und „Kaufmann/frau für Büromanagement“.

Und wir haben die Zahl unserer Azubis und Ausbildungsbetriebe in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht: Mit einer **Rekordzahl von 73 neuen Lehrlingen** konnten wir in das letzte Ausbildungsjahr starten – alle Lehrstellen sind besetzt. Insgesamt absolvierten im letzten Geschäftsjahr 169 Azubis ihre Ausbildung bei uns.

Unsere Azubis haben sehr hohe Übernahmechancen. Allein 32 Forstwirten konnten wir ein unbefristetes Arbeitsverhältnis im Jahr 2019 anbieten.

Mit einem neuen innovativen Tarifsysteem für unsere Forstwirte stellen wir sicher, dass alle wichtigen Arbeiten im Wald – von der Waldpflege, Pflanzung bis zur Borkenkäfervorsorge angemessen entlohnt werden.

Wir danken dem Freistaat Bayern, Verbänden und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Unterstützung bei der Erreichung unserer gesteckten Ziele. Der Wald ist ins Zentrum des öffentlichen und politischen Interesses gerückt. Und wir sind der Meinung, da gehört er auch hin.